



Vielfalt gefällt!
60 Orte der Integration



ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

**VIELFALT GEFÄLLT!
60 ORTE DER INTEGRATION**

In Kooperation mit



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR INTEGRATION

Ein Programm der

**Baden-
Württemberg
Stiftung**

WIR STIFTEN ZUKUNFT





Vielfalt gefällt!
60 Orte der Integration



EVALUATIONS- ERGEBNISSE

**PROF. DR. JOSEF HELD,
LEITER DER EVALUATIONSGRUPPE**

In Kooperation mit:



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR INTEGRATION

**Baden-
Württemberg
Stiftung**

WIR STIFTEN ZUKUNFT



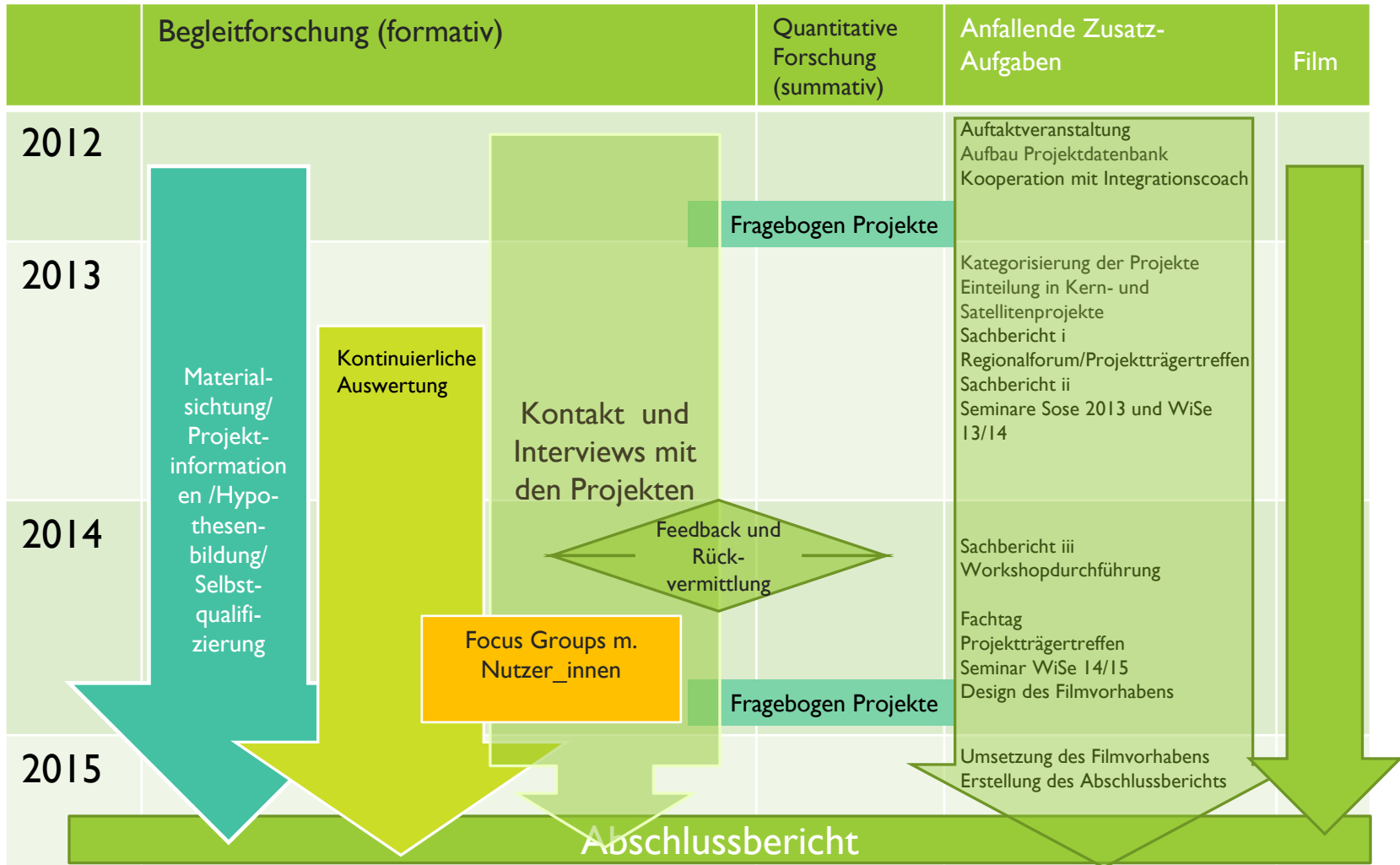
EVALUATIONSERGEBNISSE DER TÜBINGER FORSCHUNGSGRUPPE

Einführung

1. **Das Forschungsdesign: Vorgehensweise und Methoden**
2. **Die Einteilung der 60 Projekte in modellhafte Praxisformen**
3. **Das Integrationsverständnis der Projekte**
4. **Die Beziehung des Integrationsverständnisses zur Integrationspraxis: Was macht die Praxis erfolgreich?**



DAS EVALUATIONSDESIGN EVA60: VORGEHENSWEISE UND METHODEN



In Kooperation mit

Ein Programm der

DIE EINTEILUNG DER 60 PROJEKTE IN 4 ZIELDIMENSIONEN UND 12 MODELLHAFTE PRAXISFORMEN

Die Kapitalformen von Pierre Bourdieu als Ausgangspunkt:

Ihre Deutung als Ressourcen auf dem Weg zu einer „gelingenden Integration“

1. Strukturelle Dimension
2. Kulturelle Dimension
3. Soziale Dimension
4. Politische Dimension



I. STRUKTURELLE UND KULTURELLE INTEGRATION

Strukturelle Dimension

Orientierung

21 Horb
30 Lörrach
35 Friedrichshafen
43 Böblingen
48 Leimen
49 Göppingen

Zugang zum Arbeitsmarkt

7 Tübingen
52 Calw

Gesundheit

28 Stuttgart
15 Aalen
60 Mannheim

Musik/Medien

2 Mannheim
5 Stuttgart
18 Heidelberg
34 Heidelberg
56 Mannheim

Ausstellung

29 Ostfildern
31 Esslingen
38 Tübingen
53 Stuttgart
54 Karlsruhe

Theater

Kulturelle Dimension

Bildung

1 Walldorf
3 Heidenheim
11 Tauberbischofsheim
19 Lörrach
26 Nürtingen
27 Emmendingen

10 Stuttgart
16 Göppingen
22 Stuttgart
36 Meckenbeuren
37 Bruchsal
55 Pforzheim
57 Heidenheim

II. SOZIALE UND POLITISCHE INTEGRATION

Partizipation

30 Mengen
25 Sinsheim
44 Zollernalbkreis
45 Giengen
46 Mössingen

9 Hügelsheim
20 Tuttlingen
23 Sulzfeld
39 Ehingen
47 Wiesloch
50 Murrhardt
58 Konstanz

Begegnung

Politische Arbeit

gegen Ausgrenzung

4 Ravensburg
6 Ellwangen
14 Stuttgart
40 Heilbronn

Politische Partizipation

12 Lahr
17 St. Georgen
24 Nürtingen
42 Biberach

Politische Bildung

13 Mannheim
41 Mannheim
51 Stuttgart
59 Schorndorf

Soziale Dimension

Politische Dimension



DIE ZENTRALE FORSCHUNGSFRAGE

Was verstehen die Projekte unter Integration und welche Beziehung hat das zu ihrer Praxis?

Das heißt: Was macht die Praxis erfolgreich?



ZUERST EINE KURZE, ZUSAMMENFASSENDE ANTWORT AUF DIESE FORSCHUNGSFRAGE

Politik und Medien vermitteln den Eindruck, dass alle unter »Integration« das Gleiche verstehen.

Die Projektergebnisse zeigen aber, dass es in der Praxis **viele verschiedene Verständnisse von Integration** gibt und dass das jeweilige Verständnis die Praxisformen und ihre Integrationsziele prägt.

Der Erfolg in der Praxis hängt wesentlich von der Beziehung des Projekts zur migrantischen Zielgruppe ab und diese Beziehung zur Zielgruppe hängt vom Integrationsverständnis ab.



»INTEGRATION« IM FRAGEBOGEN: ERGEBNISSE DER FAKTORENANALYSE

Faktor 1 „Integration als Teilhabe und Beteiligung“

Faktor 2 „Integration als politische Aufgabe“

Faktor 3 „Integration als Anpassung und Kontrolle“

Faktor 4 „Integration als soziale Interaktion“

Faktor 5: „Integration als Aufgabe der Migrant_innen“

Stärkste Zustimmung zu Faktor 4 „soziale Interaktion“ (Dialog und Zusammenarbeit), dann Faktor 1 „Teilhabe“ (Partizipation), dann Faktor 2 „politische Aufgabe“. Ablehnung der Faktoren 3 „Anpassung und Kontrolle“ und 5 „Aufgabe der Migrant_innen“



WAS VERSTEHEN DIE PROJEKTE UNTER INTEGRATION? DIE VIELFALT IN DEN QUALITATIVEN INTERVIEWS

Integrationsverständnisse in der

- strukturellen Dimension:*
- Interkulturelle Öffnung der Arbeitswelt; Berufseinstieg schaffen; Unterstützung bieten; eigene Perspektiven und eigenen Weg finden
- kulturellen Dimension:*
- Anerkennung und Selbstvertrauen durch eigene Leistungen; Bildung als Schlüssel; interkulturelle Öffnung: neugierig sein, auf andere zugehen; gelebtes Miteinander; kreative Zusammenarbeit; Geraderücken medialer Zuschreibungen, aber auch die Gefahr der Verstärkung von soziokulturellen Stereotypen
- sozialen Dimension:*
- Sich auf gleicher Augenhöhe begegnen; soz. Teilhabe und Teilnahme; Dialog und Zusammenarbeit; sich wohlfühlen; existentielle Begegnung; Kommunikation und Austausch über Milieugrenzen hinweg
- politischen Dimension:*
- Verständnis füreinander entwickeln; ins Gespräch kommen auch über Diskriminierung; Teilhaben und teilnehmen an der Gesellschaft

In Kooperation mit



Ein Programm der



WAS MACHT PROJEKTE ERFOLGREICH? DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS UND PROJEKTPRAXIS

- *Das Integrationsverständnis »gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme« hat in besonders positiver Weise zum Erfolg des Projekts beigetragen:*
 - es begünstigt die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, die Beteiligung der Zielgruppe und die Akzeptanz bei Migrant_innen und ihrer Verbände
 - Begegnung fördert Empathie und Verständnis füreinander und ist Voraussetzung für Partizipation
- *Das Verständnis von »Integration als Anpassung und Kontrolle« steht in einer negativen Beziehung zum Erfolg des Projekts:*
 - es reduziert die Akzeptanz des Projekts durch die lokale Stadtgesellschaft und die kommunale Ebene, sowie die Unterstützung durch Kooperationspartner
 - es findet sich v.a. bei Projekten, die mit nicht-migrantischen Vereinen zusammenarbeiten



WAS MACHT PROJEKTE ERFOLGREICH? DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS UND PROJEKTPRAXIS

- »Teilhabe« und »soziale Begegnung« stehen oft bei den Projektangeboten von Musik, Theater und Kunst im Mittelpunkt
- »Politische Aufgabe« verweist auf die Verantwortung der politischen Instanzen
- Das Erreichen der Zielgruppe ist der wesentliche Faktor für den Erfolg des Projekts
 - Es ist abhängig von der intensiven und gleichberechtigten Beziehung des Projekts zu der Zielgruppe, sowie von der Akzeptanz vor Ort, d.h. von der politischen Kultur



„WER VON DISKRIMINIERUNG NICHT SPRECHEN WILL, SOLLTE AUCH VON INTEGRATION SCHWEIGEN“ (ASTRID MESSERSCHMIDT, 2006)

- Migrant_innen waren in einem diskriminierenden Umfeld nicht weniger, sondern im Gegenteil mehr bereit sich in den Projekten zu engagieren. Sie fanden in Integrationsprojekten offenbar notwendige Bündnispartner.
- Eine starke Motivation für die Teilnahme an Projekten war bei Migrant_innen der Versuch diskriminierende Zuschreibungen richtigzustellen, um so Anerkennung zu erhalten
- Die Projektmitarbeiter_innen und die Ehrenamtlichen reden zwar nicht gerne über Diskriminierung/Rassismus, diese Probleme standen jedoch bei über der Hälfte der Projekte im Mittelpunkt und fast die Hälfte schätzten sie in ihrer Region als stark ein. Das soziale Anliegen ist demnach z.T. auch ein politisches. Sich für Integration einsetzen heißt auch gegen Diskriminierung zu arbeiten!



NEUE TRENDS IN DER INTEGRATIONSDEBATTE?

Mit einem neuen Verständnis von Integration entstünde die Chance, dass die vielen Integrationsprojekte, die es in Deutschland gibt und speziell die modellhaften Projekte des Programms „Vielfalt gefällt“ einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der großen Integrationsaufgabe leisten können.



Vielfalt gefällt!
60 Orte der Integration



ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

**VIELFALT GEFÄLLT!
60 ORTE DER INTEGRATION**

In Kooperation mit



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR INTEGRATION

Ein Programm der

**Baden-
Württemberg
Stiftung**

WIR STIFTEN ZUKUNFT

